



SENIORENGENOSSENSCHAFT | LAUFZEIT: 3 JAHRE

GENOSSENSCHAFTEN FÜR UND MIT SENIORINNEN UND SENIOREN – EMPIRISCHE SITUATIONSANALYSE, STRUKTURBEDINGUNGEN UND BEDARFSABSCHÄTZUNG

LAUFZEIT: 3 JAHRE

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die Lebenserwartung in Deutschland hat sich in den letzten 120 Jahren fast verdoppelt. Gleichzeitig haben sich Familienstrukturen stark verändert. Einerseits möchten die meisten Menschen im Alter so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben, andererseits gestrahtet es sich künftig schwieriger, Unterstützung bei Alltagsdienstleistungen zu organisieren. Höhere berufliche Mobilität, Scheidungen, Kinderlosigkeit und eine größere Zahl an Alleinlebenden führen dazu, dass ältere Menschen in Zukunft auf noch mehr Unterstützung außerhalb der eigenen Familie angewiesen sein werden.

Ziel des Projektes ist es, die Kriterien für die erfolgreiche Gründung und den nachhaltigen Betrieb einer Seniorengenossenschaft zu analysieren. Dabei werden sowohl die Vielfalt an Organisationsmöglichkeiten als auch die Rahmenbedingungen (Arbeitsmarkt, finanzielle Möglichkeiten, Einbindung in bestehende Strukturen, Vernetzung etc.) sowie hemmende und begünstigende Faktoren berücksichtigt, um praxisorientierte Handlungsempfehlungen bis hin zu anwendungsorientierten Bedarfsabschätzungen zu erhalten.

Einen Lösungsansatz bieten so genannte Seniorengenossenschaften. Dabei handelt es sich um verbindlich organisierte Zusammenschlüsse von Menschen, die sich gegenseitig unterstützende Leistungen zusichern und damit einen Beitrag für die Lebensqualität im Alter leisten. Kennzeichnend für Seniorengenossenschaften ist der indirekte Austausch von Leistungen. Um diesen zu ermöglichen, erhalten die Mitglieder nach dem Erbringen der jeweiligen Unterstützung eine Gutschrift auf ihrem „Verrechnungskonto“. Dieses Guthaben können sie selbst sofort oder später bei eigener Hilfsbedürftigkeit in Anspruch nehmen. Ein vom Bundeswissenschaftsministerium gefördertes Forschungsprojekt an der Technischen Hochschule Nürnberg untersucht nun erstmals bundesweit die Möglichkeiten und Grenzen dieser Hilfe auf Gegenseitigkeit.

Projektverlauf

Das multimethodische Forschungsprojekt wurde in mehreren Stufen durchgeführt, wobei zunächst Befragungen in allen Seniorengesellschaften in Deutschland durchgeführt wurden. Neben einer Befragung der Mitglieder der größten Seniorengenossenschaft Deutschlands (Seniorenhilfe Dietzenbach) fanden Befragungen zu Einschätzungen der aktuellen und zukünftigen Versorgung der Zielgruppe von Seniorengesellschaften – Personen unter 60 Jahren – statt. Zudem wurden bestehende Konsum- und Wohnungsbaugenossenschaften befragt. Die quantitativen Erhebungen wurden durch Interviews mit Expertinnen und Experten ergänzt. In diesen wurden neben der gesellschaftlichen oder der politischen Relevanz auch Aussagen z.B. zu möglichen Vorbehalten gegenüber diesen Organisationen der gegenseitigen Selbsthilfe evaluiert.

Zielsetzung

Die ersten deutschen Seniorengenossenschaften wurden Anfang 1990er Jahre gegründet. Seitdem hat sich deren Anzahl auf über 220 deutschlandweit erhöht (Stand: 31.12.2015). Vor der Gründung einer Seniorengenossenschaft sind zunächst eine Reihe strategischer und operativer Fragen zu klären, wie die Art der Rechtsform oder auch die finanziellen Rahmenbedingungen der Genossenschaft (Grundfinanzierung, Beitragssätze, Leistungsabrechnung etc.).

Ein Blick über die nationalen Grenzen hinaus ermöglichte es zudem, ergänzend ähnliche Modelle zu identifizieren, die Unterstützung im Alter durch engagierte Bürgerinnen und Bürgern selbst organisieren. Dadurch konnten wertvolle Hinweise gewonnen werden, welche weiteren Möglichkeiten und Facetten der Unterstützung älterer Menschen denkbar sind und in wieweit diese für nationale Seniorengenossenschaften sinnvolle Alternativen oder Ergänzungen darstellen können.

Foto: www.fotosearch.com



PROJEKTTEAM

Prof. Dr. Doris Rosenkranz,
Edmund Görtler, Stefanie Fraaß

Fakultät Sozialwissenschaften

Technische Hochschule Nürnberg
Georg Simon Ohm

ANSPRECHPARTNERIN

Prof. Dr. Doris Rosenkranz
Tel.: +49.911.5880.2566
Fax: +49.911.5880.6555

doris.rosenkranz@th-nuernberg.de
www.th-nuernberg.de

www.nachbar-plus.de



TECHNISCHE HOCHSCHULE NÜRNBERG
GEORG SIMON OHM